

Simonatechnikum steht für Heimat und Weltmarkt

Innovation Ministerpräsidentin Malu Dreyer lobt Kirner Kunststoff-Experten und bietet Hilfe an

Von unserem Redakteur Armin Seibert

■ **Kirn.** Ein großes Lob und auch ein Dankeschön für das unternehmerische Risiko, die Investition und die Treue zum Ur-Standort Kirn zollte Ministerpräsidentin Malu Dreyer gestern Nachmittag der Unternehmensführung und den Mitarbeitern der Simona. Dreyer war Ehrengast bei der offiziellen Eröffnung des Simona-Technologiezentrums an der Sulzbacher Straße, wo

„Man leben hier nicht nur von Wein und Landschaft, sondern erwirtschaften 30 Prozent des Sozialprodukts in der Industrie.“

Ministerpräsidentin Malu Dreyer

das weltweit agierende und 1300 Mitarbeiter starke Unternehmen vor allem die Produktentwicklung vorantreiben will.

Vorstandsvorsitzender Wolfgang Moyses sagte bei der Begrüßung von gut 100 geladenen Gästen aus Politik und Wirtschaft, das zehn Millionen Euro teure Technologiezentrum stehe für den Glauben an die gute Zukunft in Kirn. Unter den Gästen waren auch CDU-Landeschefin Julia Klöckner und Bundestagsabgeordnete Antje Lezius, die von 1976 bis 1981 bei der Simona in Kirn zur Industriekauffrau ausgebildet wurde und arbeitete.

Es habe etliche Planänderungen gegeben, die an die Echternacher Springprozession erinnere, merkte

Wolfgang Moyses zum Bauverlauf humorvoll an. Erst wurde vier- dann dreigeschossig geplant, schließlich fünfgeschossig gebaut. Irgendwie typisch sei das für die schnelllebige Zeit. Simona sei in ihrer 160-jährigen Geschichte beim Wechsel vom Leder zum Kunststoffmarktführer praktisch neu entstanden. Von der Binnenschiffahrt sei man mit weltweit 1300 Mitarbeitern (600 in Kirn) jetzt zu den Weltmeeren aufgebrochen. Die neuen Anwendungen seien der Schlüssel für den Erfolg.

Das Technologiezentrum helfe beim Ziel, Produkte schneller zur Serienreife zu bringen und das Portfolio zu erweitern. Beispielsweise in der Luftfahrt. Moyses merkte an, dass Lufthansa-Passagiere heute schon zu 90 Prozent auf Simona-Material Platz nehmen.

Erste Aufträge gebe es auch für den hier gefertigten Hochleistungskunststoff PFA (bis 250 Grad hitzefest). In Mobilität, Agrar und Bau will die Simona investieren. Sie hat 2015 mit 3,6 Millionen Euro Forschungsgeldern das Budget dafür bereits verdoppelt. Moyses optimistisch: „Wir glauben an Simona und unsere Mitarbeiter und sind finanziell gut ausgestattet. Hard- und Software passen zueinander.“

Ministerpräsidentin Dreyer gratulierte zum 10-Millionen-Invest, einer für das Industrieland Rheinland-Pfalz wichtigen Marke. Man lebe ja hier nicht nur von Wein und Landschaft, sondern erwirtschafte 30 Prozent des Sozialprodukts in der Industrie. Simona leiste Beeindruckendes, behauptete sich auf dem Weltmarkt und stehe doch für Heimatverbundenheit. Da stimme si-



Die rheinland-pfälzische Ministerpräsidentin Malu Dreyer zeigte sich beim Rundgang durch die neue Produktionshalle als Fan des Simona-Werkstoffs Simowood, dem sie einen schnellen Marktdurchbruch wünschte. Vorstandsvorsitzender Wolfgang Moyses setzt stark auf solche Produkte. Fotos: Armin Seibert

cher die Verbundenheit zwischen Belegschaft und Betriebsleitung.

Begeistert zeigte sie sich vom

wetterfesten Werkstoff Simowood, der wie Holz verarbeitet wird und weitgehend aus Reishülsen be-

steht. Sie wünsche zum Durchbruch auf dem Markt das nötige Glück. Glück und Geschick sei auch nötig, um in der ländlichen Region Fachkräfte zu rekrutieren. Das habe man durch die gute Ausbildung selbst in die Hand genommen. Dreyer erinnerte auch an die Bemühungen der Landesregierung, das duale Ausbildungssystem mit Lehre und Studium voranzubringen. Sie bot an, Ansprechpartner zu sein, wenn es einmal nicht so gut läuft. Da hätte der Vorstand schon den ein oder anderen Wunsch. Vor allem im Hinblick auf die Energieverordnung. Simona müht sich um Energieeinsparung (nutzt etwa die Abwärme der neuen Produktionshalle für die Heizung des Technikums), doch der Schwellenwert wird knapp verpasst. Das kostet die Firma Millionen im Jahr. „Ein Wettbewerbsnachteil gegenüber Mitbewerbern, die mehr Energie verbrauchen“, brachte es Sebastian Horbach, Lei-

ter der Abteilung weltweite Verfahrensentwicklung, auf den Punkt.

Horbach hatte der Ministerpräsidentin und interessierten Gästen die Verfahrensweisen in der neuen Produktionshalle erklärt. In die Labore ließ man die Gäste dann doch lieber nicht. Vielmehr ging's anschließend bei herrlichem Sommerwetter zum Festplatz, wo die Ministerpräsidentin mit Mitarbeitern und Azubis ins Gespräch kam.

Hochinteressant war der Vortrag von Prof. Dr. Jörn Block (Uni Trier), der über die Innovationskraft von Familienunternehmen im Vergleich zu Großkonzernen referierte. Da ging es um die Öffnung nach außen, Zusammenarbeit mit der Konkurrenz. Für die Simona ein schwieriges Unterfangen, strebt sie doch auch mit dem Technikum künftig einen höheren Umsatz mit absoluten Neuheiten an.



Erinnerungsbild mit Ministerpräsidentin. Malu Dreyer mischte sich nach dem offiziellen Eröffnungsrundgang gerne unter die Simona-Mitarbeiter.

Weitere Bilder :www.rhein-zeitung.de/regionales



Neue Fenster für den Seminarraum: Mathias Grill (Firma Niesius, Hochstetten) verputzt die Fensterlaibungen.

Fotos: Armin Seibert

Schloss Dhaun für Tourismus fit machen

Sanierung Nach Erneuerung der Fenster kommt nun die Heizung dran – Müller strebt Förderung aus I-Stock an

■ **Schloss Dhaun.** Die energetische Sanierung von Schloss Dhaun ist nach dem Einbau von 27 isolierverglaste Eichenholzfenstern vorerst einmal abgeschlossen. Daneben laufen aktuell noch die Restarbeiten beim Umbau von vier Einzelzimmern zu Doppelzimmern. Auch im Seminarraum wird gerade noch noch tapeziert, damit von Montag an dort wieder Lehrbetrieb möglich ist. „Die Handwerker haben super geschafft“, sagt Bürgermeister und Zweckverbandsgeschäftsführer Werner Müller beim Ortstermin im historischen Gemäuer, das als Bildungs- und Tagungsstätte weiter wichtig ist, aber zunehmend als Beherbergungsbetrieb eine touristische Rolle im Kirner Land spielen soll.

Im großen Seminarraum im ersten Stock gab es vor der Renovierung einfach verglaste Fenster in doppelter Ausführung, also Doppelfenster. Beim Ausbau mussten Rigipsplatten aus den Fensterzwischenräumen entfernt werden, sodass der spätere Aufwand beim „Beputzen“ groß war.

Rückblick: Der Zweckverband hatte seinerzeit Kunststofffenster vorgeschlagen, um eine spätere Einrüstung beim notwendigen Streichen zu sparen. Das lehnte die Denkmalpflege ab. Jetzt wurden die geforderten Fenster aus heimischen Hölzern nach Maßgabe der Denkmalpflege eingebaut. Doch selbst beim näheren Betrachten erschließt sich dem Laien nicht, welches Material er nun vor sich hat. Die Fenster sind wie bislang schon in Weiß gehalten.

Neue Ölheizung geplant

Auch für das seit Jahren diskutierte Problem der Heizungserneuerung zeichnet sich eine Lösung ab, informiert Werner Müller im Gespräch mit unserer Zeitung. Man

möchte weiterhin mit Öl feuern, aber das wäre auf Dauer nach aktuellen Gesichtspunkten an der zu schmalen Hofeinfahrt gescheitert, es gibt keine kleinen Tanklaster mehr. Jetzt gibt es die Möglichkeit, eine Ölzugangsleitung zu verlegen, sodass der Öllieferant vom oberen Tor aus die Tanks beschicken kann. Müller sagt: „Das erfordert beim Rangieren zwar Millimeterarbeit, es ist aber möglich.“

Ein großes weiteres Thema ist die Wasserversorgung innerhalb des Hauses. Weil hier Zink auf Kupfer trifft, sind Schäden programmiert. Außerdem muss man das Thema Legionellen im Auge behalten und die Installation, entsprechend, der gesetzlichen Vorschriften ergänzen. Für die Projektplanung von Heizung und Wasser ist ein Beratungsbüro aus Stromberg beauftragt. Müller schätzt die Kosten auf 300 000 Euro. Dafür soll ein Antrag für Mittel aus dem Investitionsstock des Landes gestellt werden. Renovierungsbedarf gibt es auch am Balkon zum Innenhof: Einige Balken sind beschädigt und faul, müssen dringend ersetzt werden. Ob kostengünstige Balkenschuhe möglich sind, muss geprüft werden.

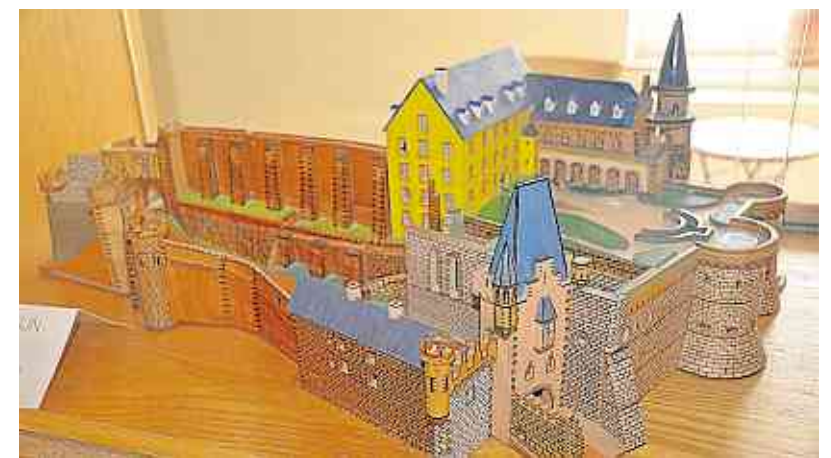
Mit Doppelzimmern werben

Ziel ist eine intensivere touristische Nutzung des riesigen Komplexes. Besonders mit den jetzt fast fertiggestellten beiden Reverenzdoppelzimmern möchte man in die Werbung gehen, sagt Müller. Früher waren das Einzelzimmer mit einer gemeinsamen Nasszelle in der Mitte. Jetzt wurden geräumige Doppelzimmer mit modernen sanitären Anlagen daraus. Die Wasserversorgung wurde über die (bei dieser Gelegenheit neu gemachte) Decke des Seminarraums erschlossen und damit das Zink-Kupfer-Problem für

diesen Bereich schon einmal gelöst. Für die beiden Referenzwohnungen wurden immerhin jeweils 43 000 Euro fällig.

Die mehr als 2,50 Meter hohen Eichenfenster kosteten rund 54 000 Euro. Obwohl durch Entsorgung

von Asbestrohren und ungeplante Estricherneuerung in den Bädern ein Mehraufwand von 5000 Euro entstand, blieb die Gesamtmaßnahme im Kostenrahmen, bilanziert Werner Müller die dreiwöchige Sanierungsaktion. Armin Seibert



Im Modell sieht Schloss Dhaun aus wie ein Schloss im Zuckerbäckerstil. Doch die 800-jährige Immobilie ist auch ein riesiger Kostenfaktor für die Region.



Pascal Möhler (Firma Wagner, Oberhausen) setzt in den neuen Doppelzimmern die Sanitärbecken.



Die Seminarraumdecke wurde erneuert und Wasserleitungen in den Zwischenräumen verlegt.